

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial

Messung von Zusatzindikatoren zur Arbeitslosigkeit ab 2022

KARIN KLAPFER

Im Jahr 2022 wurden die nationalen Definitionen der Zusatzindikatoren „stille Reserve (verfügbar)“ sowie „Teilzeit-Unterbeschäftigung“ der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) an die Eurostat-Definitionen angepasst und rückwirkend bis 2004 berechnet. Zusätzlich wurde ein weiterer Zusatzindikator zur Verfügung gestellt: „stille Reserve (nicht verfügbar)“. Mit dieser Umstellung ist es nun möglich, den von Eurostat verwendeten Gesamtindikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ (labour market slack) abzubilden, wobei Arbeitslose, stille Reserve (nicht verfügbar und verfügbar) sowie Teilzeit-Unterbeschäftigte darunter subsumiert werden. Dieser Indikator stellt eine Ergänzung zur Zahl der ILO-Arbeitslosen dar und bietet einen Überblick über das Ausmaß des dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden, aber nicht oder nicht vollständig genutzten Arbeitskräftepotenzials.

Einleitung

Das ILO-Konzept der Arbeitsmarktstatistik kennt die strikte Abgrenzung von drei Statusgruppen: Erwerbstätige – Arbeitslose – Nicht-Erwerbspersonen. Die Analyse dieser drei Gruppen greift allerdings manchmal zu kurz, um das breite Spektrum von Situationen zwischen vollständiger Arbeitsmarktintegration und -abwesenheit hinreichend abzubilden. Dies betrifft insbesondere die Grauzonen rund um die Arbeitslosigkeit, einerseits entlang der Grenze zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit und andererseits zwischen Arbeitslosigkeit und dem Nicht-Erwerbsbereich.

Um diese Grauzonen auszuleuchten, werden seit einigen Jahren zusätzlich zu den drei ILO-Erwerbsstatus sowohl von Statistik Austria (seit 2008) als auch von Eurostat (seit 2011) zusätzliche Indikatoren veröffentlicht: In Österreich waren es zwei zusätzliche Komponenten: die stille Reserve (verfügbar) und die arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigung. Eurostat veröffentlicht drei zusätzliche Indikatoren: „stille Reserve (verfügbar)“, „stille Reserve (nicht verfügbar)“ und „Teilzeit-Unterbeschäftigung“. Datenbasis ist jeweils die Arbeitskräfteerhebung, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Die jeweils zugrundeliegenden Definitionen ähneln einander zwar, sind aber im Detail unterschiedlich.¹

Seit den Umstellungen des Frageprogramms der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) im Zuge der neuen Sozialstatistikverordnung im Jahr 2021 stehen unter anderem für die Nicht-Erwerbspersonen nicht mehr alle Informationen in gleicher Form zur Verfügung wie vor 2021. Da die von Eurostat gewählten Kriterien für die relevanten Gruppen innerhalb der AKE weiterhin erhoben werden, wird diese Berechnung nun auch national übernommen und rückwirkend bis 2004 zur Verfügung gestellt. Damit einhergehend werden alle Bestimmungsmerkmale und Alterseinschränkungen

entsprechend den Eurostat-Kriterien geändert. Durch diese Umstellung ergibt sich auch eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen europäischen Ländern. Entsprechende Ergebnisse werden von Eurostat regelmäßig (Quartals- und Jahresergebnisse) veröffentlicht.²

Im Zuge dieser Umstellung wird der von Eurostat verwendete Gesamtindikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“, international als „labour market slack“ bezeichnet, mit seinen einzelnen Komponenten übernommen. Dieser Gesamtindikator besteht, neben der Arbeitslosigkeit, aus der stillen Reserve (nicht verfügbar), der stillen Reserve (verfügbar) und der Teilzeit-Unterbeschäftigung und bietet einen Überblick über das Ausmaß des dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden, aber nicht oder nicht vollständig genutzten Arbeitskräftepotenzials. Dies ersetzt die bislang national veröffentlichten Indikatoren stille Reserve und arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigung.

Der Fokus des vorliegenden Artikels liegt auf der Bildung des Gesamtindikators „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“. Berechnet nach den Eurostat-Definitionen, werden dessen einzelne Komponenten vorgestellt und detailliert beschrieben. Weiters wird dargestellt, aus welchen Untergruppen sich die einzelnen Indikatoren des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials zusammensetzen und inwiefern sich die bislang national verwendeten Indikatoren von jenen nach Eurostat-Definition unterscheiden.³

Komponenten des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials

Unter dem Gesamtindikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ wird die Summe aller ungedeckten Beschäftigungsbedürfnisse verstanden. Dieser Indikator umfasst im Wesentlichen drei Gruppen:

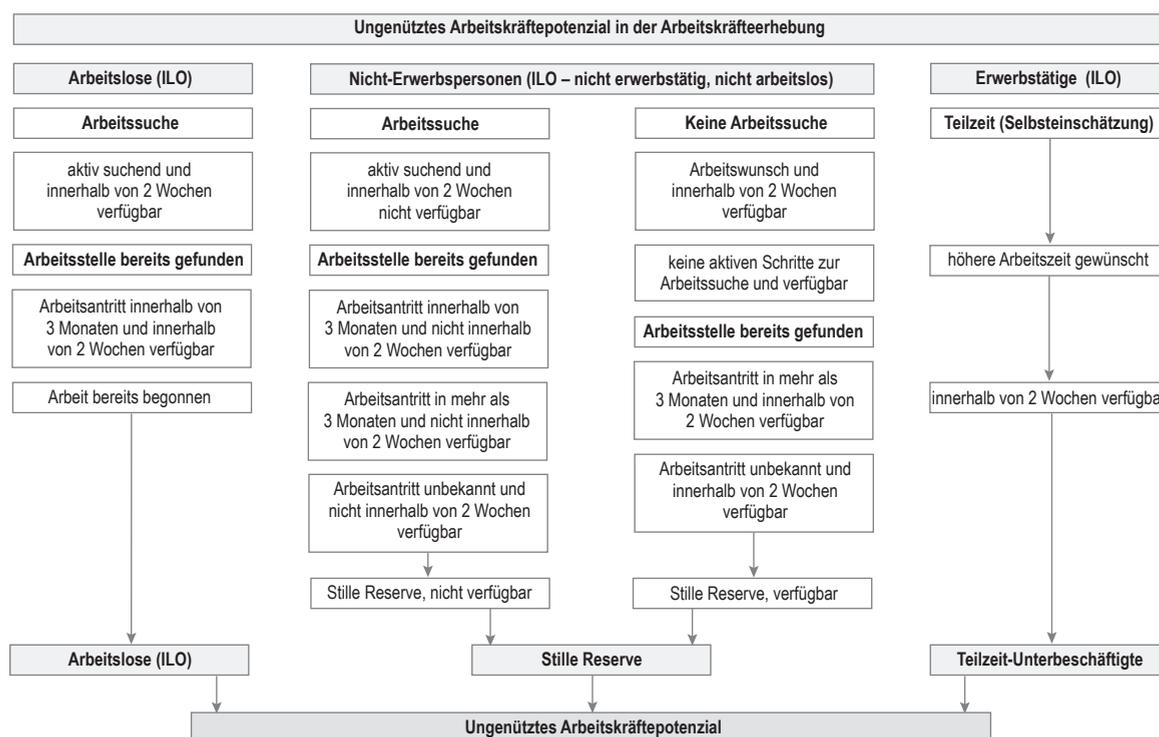
1) Da bei der Einführung der Indikatoren auf europäischer Ebene die nationale Definition bereits etabliert war und – vor allem bezüglich der Altersabgrenzung der stillen Reserve – besser den Gegebenheiten des österreichischen Arbeitsmarktes entsprach, wurden die nationalen Definitionen beibehalten.

2) Die einzelnen Zusatzindikatoren – stille Reserve (nicht verfügbar und verfügbar), Teilzeit-Unterbeschäftigte – sowie der Gesamtindikator „labour market slack“ stehen absolut und als Relativzahlen auch in der Eurostat-Datenbank für Ländervergleiche zur Verfügung ([Jahresdaten](#) und [Quartalsdaten](#)).

3) Für eine ausführliche Darstellung der Unterschiede siehe *Fasching* (2019): „Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“.

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Arbeitskräfteerhebung (Eurostat-Konzept)

Abbildung 1



Q: STATISTIK AUSTRIA.

(1) Arbeitslose gemäß der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO),

(2) Teilzeit-Unterbeschäftigte (d. h. Teilzeitbeschäftigte, die mehr arbeiten möchten),

(3) Personen, die für eine Arbeit zur Verfügung stehen, aber keine Arbeit suchen (stille Reserve, verfügbar), bzw. Personen, die eine Arbeit suchen, aber nicht kurzfristig für einen Arbeitsbeginn zur Verfügung stehen (stille Reserve, nicht verfügbar).

Während die ersten beiden Gruppen zu den Erwerbspersonen (Arbeitslose und Erwerbstätige) gehören, ist die letzte Gruppe, die stille Reserve, den Nicht-Erwerbspersonen zuzuordnen.

Abbildung 1 bildet das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial nach dem Eurostat-Konzept schematisch ab.

Im Folgenden werden die Definitionen der drei Hauptgruppen des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials (Arbeitslose, stille Reserve und Teilzeit-Unterbeschäftigte) näher beschrieben.

Table 1 stellt zusätzlich die Größenordnungen der einzelnen Untergruppen, aus denen sich diese Hauptgruppen nach Eurostat-Definition zusammensetzen, dar. Anhand Tabelle 1 wird außerdem ersichtlich, aus welchen Gruppen sich das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial bis 2021 zusammensetzt und aus welchen ab 2021.

Arbeitslosigkeit

Nach internationaler Definition⁴ gelten Personen als arbeitslos, wenn sie

- im Alter von **15 bis 74 Jahren** sind,
- nicht erwerbstätig im Sinne des ILO-Konzepts sind
- und während der Referenzwoche und den drei Wochen davor **aktiv eine Arbeit gesucht** haben, oder bereits eine **Stelle gefunden** haben und diese in maximal **drei Monaten antreten**,
- und **verfügbar** sind, d. h. innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen könnten.

Die rund 221 100 ILO-Arbeitslosen im österreichischen Jahresdurchschnitt 2022 setzten sich aus drei Personengruppen zusammen. Die weitaus größte Gruppe waren jene 186 500 nicht erwerbstätigen Personen, die angaben, auf Arbeitssuche zu sein und innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit beginnen zu können, also kurzfristig verfügbar waren (Tabelle 1). Die zweite Gruppe umfasste 30 500 Personen, die nicht auf Arbeitssuche waren, da sie bereits eine neue Tätigkeit gefunden hatten, diese innerhalb von drei Monaten beginnen würden und auch kurzfristig verfügbar waren. Durch die Definitionsänderungen im Jahr

4) Gültig ab 01.01.2021. Eine Beschreibung der Definitionsänderungen und ihren Auswirkungen auf die international vergleichbaren Arbeitslosenzahlen findet sich in Forster und Gumprecht (2022): „Erwerbsstatus – internationale Definition ab 2021“.

Hauptkomponenten und Untergruppen des ungenützten Arbeitskräftepotenzials (Eurostat-Definition)						Tabelle 1
Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial		2018	2019	2020	2021	2022
		in 1 000				
Arbeitslose	Arbeitssuche, verfügbar	210,1	193,9	233,7	235,2	186,5
	Keine Arbeitssuche, Jobzusage, Antritt in bis zu 3 Monaten, verfügbar	9,9	10,7	9,8	44,7	30,5
	Ab 2021: Keine Arbeitssuche, Arbeit bereits begonnen	-	-	-	3,8	4,1
Stille Reserve, verfügbar	keine Arbeitssuche, Arbeitswunsch, verfügbar	87,6	93,0	128,5	94,4	77,6
	Vor 2021: keine Arbeitssuche, Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz, verfügbar	19,5	18,6	38,0	-	-
	Vor 2021: keine Arbeitssuche wegen Betreuungspflichten, Arbeitswunsch wenn Betreuungsplätze, verfügbar	6,4	5,8	6,9	-	-
	Keine Arbeitssuche, Jobzusage, Antritt in mehr als 3 Monaten, verfügbar	0,1	0,6	0,7	6,5	5,7
	Nur passive Arbeitssuche ¹ , verfügbar	0,7	0,4	0,9	0,7	0,3
	Ab 2021: keine Arbeitssuche, Jobzusage, Antritt unbekannt, verfügbar	-	-	-	4,1	0,5
	Arbeitsuche, nicht verfügbar	47,5	45,9	44,8	41,4	47,1
Stille Reserve, nicht verfügbar	Keine Arbeitssuche, Jobzusage, Antritt in bis zu 3 Monaten, nicht verfügbar	3,4	2,9	2,2	16,8	16,2
	Keine Arbeitssuche, Jobzusage, Antritt in mehr als 3 Monaten, nicht verfügbar	0,4	0,6	0,5	11,3	9,0
	Vor 2021: keine Arbeitssuche, Rückkehr auf alten Arbeitsplatz, nicht verfügbar	9,5	9,7	12,7	-	-
	Vor 2021: keine Arbeitssuche wegen Betreuungspflichten, Arbeitswunsch wenn Betreuungsplätze, nicht verfügbar	13,6	14,8	13,8	-	-
	Ab 2021: keine Arbeitssuche, Jobzusage, Antritt unbekannt, nicht verfügbar	-	-	-	0,4	0,1
Teilzeit-Unterbeschäftigte	Teilzeit-Unterbeschäftigte (Teilzeit nach Selbsteinschätzung)	149,9	126,1	147,7	125,5	107,6

Q: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Bevölkerung (15 bis 74 Jahre) in Privathaushalten. Ohne Präsenz- und Zivildienst. Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung 2021. – Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – Werte mit weniger als hochgerechnet 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. – Grau markierte Felder entsprechen der bisherigen nationalen Definition der stillen Reserve.
1) Keine aktive Arbeitssuche im Referenzzeitraum.

2021 hat sich diese Gruppe gegenüber früher rund vervierfacht, da viele Rückkehrer:innen auf den vorherigen Arbeitsplatz (häufig Saisonarbeitskräfte) seither zu den Arbeitslosen gezählt werden und nicht wie in den Jahren zuvor zu den Nicht-Erwerbspersonen. So wanderte ein Teil der Personen, die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, aus der Gruppe der stillen Reserve zu den Arbeitslosen. Seit 2021 zählt eine dritte, sehr kleine Gruppe als arbeitslos: Personen, die zwar zum Zeitpunkt ihrer Befragung bereits (wieder) gearbeitet haben, aber in der Referenzwoche noch nicht zu arbeiten begonnen hatten.

Stille Reserve

Bislang veröffentlichte Statistik Austria ausschließlich eine Zahl zur stillen Reserve (auch stille Arbeitsmarktreserve genannt). Nach nationaler Definition waren das Nicht-Erwerbspersonen im Alter von **15 bis 64 Jahren**, die in der Referenzwoche und den drei Wochen davor nicht nach Arbeit suchten, aber grundsätzlich gerne gearbeitet hätten und innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche zu arbeiten hätten beginnen können. Dabei handelte es sich also um die stille Reserve, **verfügbar**. Eine nicht verfügbare stille Reserve wurde bislang nicht berechnet.

Eurostat unterscheidet zwei Gruppen der stillen Reserve: **nicht verfügbar** und **verfügbar**. Dabei handelt es sich um Nicht-Erwerbspersonen im Alter von **15 bis 74 Jahren**, die zwar nach Arbeit suchen aber nicht kurzfristig verfügbar sind (stille Reserve, nicht verfügbar), bzw. um Personen, die zwar kurzfristig beginnen könnten, aber nicht nach Arbeit gesucht haben, obwohl sie gerne arbeiten würden (stille Reserve, verfügbar). Beiden Gruppen fehlt jeweils ein Kriterium für die Zuordnung als ILO-arbeitslos: die kurzfristige Verfügbarkeit einerseits bzw. die aktive Arbeitssuche andererseits.

Sie sind dennoch zum erweiterten Arbeitskräftepotenzial zu zählen.

Im Detail setzen sich die beiden Gruppen nach Eurostat-Definition aus folgenden Komponenten zusammen:

Stille Reserve, nicht verfügbar (Arbeitssuche, aber nicht verfügbar)

Zur nicht verfügbaren stillen Reserve zählen laut Eurostat-Definition Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die weder beschäftigt noch arbeitslos, also Nicht-Erwerbspersonen sind, und die:

- (a) während der Referenzwoche und den drei Wochen davor aktiv eine Arbeit gesucht haben, aber innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche keine Arbeit aufnehmen können, oder
- (b) bereits eine Stelle gefunden haben, die sie innerhalb von drei Monaten antreten können, und nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen für einen Arbeitsantritt zur Verfügung stehen, oder
- (c) bereits eine Stelle gefunden haben, die sie in mehr als drei Monaten oder zu einem noch unbekanntem Zeitpunkt antreten können, und nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen für eine Arbeit zur Verfügung stehen.

Die Gruppe der nicht kurzfristig verfügbaren stillen Reserve umfasste in Österreich im Jahr 2022 insgesamt 72 400 Personen. Entsprechend der Eurostat-Definition sind in dieser Gruppe mehrere Personengruppen subsumiert. Die größte Gruppe bilden jene Personen, die in der Referenzwoche und in den drei Wochen davor zwar nach Arbeit gesucht haben, aber auch angaben, nicht sofort für einen Arbeitsantritt zur Verfügung zu stehen (47 100). Weitere 25 200 Personen erklärten, nicht nach Arbeit gesucht zu haben, weil sie bereits

eine Zusage für einen Job hatten (Antritt innerhalb von drei Monaten: 16 200; Antritt in mehr als drei Monaten: 9 000), und nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen für eine Arbeitsaufnahme verfügbar zu sein. Aufgrund der Fragebogenänderungen ist diese Gruppe erst seit 2021 eine nennenswerte Größe. Da laut neuer EU-Verordnung ab 2021 etliche Kernmerkmale nicht mehr imputiert⁵ werden dürfen, ist eine weitere, sehr kleine Gruppe hinzugekommen: Personen, die bereits eine Jobzusage haben, aber noch nicht wissen, wann genau sie die neue Stelle antreten werden und ebenfalls nicht sofort verfügbar sind (*Tabelle 1*).

Vor 2021 zählten zwei weitere Gruppen zur nicht kurzfristig verfügbaren stillen Reserve. Zum einen sind das nicht verfügbare Personen, die im Referenzzeitraum nicht nach Arbeit gesucht haben, weil sie entweder angaben, auf ihren alten Arbeitsplatz zurückzukehren (häufig Saisonarbeitskräfte), zum anderen jene, die wegen ihrer Betreuungspflichten nicht kurzfristig verfügbar waren, aber unter der Voraussetzung geeigneter Betreuungsplätze gerne gearbeitet hätten. Die entsprechenden Fragen sind im AKE-Fragebogen seit 2021 nicht mehr enthalten. Diese beiden Gruppen sind zwar in der Eurostat-Definition des Slack-Indikators nicht enthalten, werden aber für die nationale Zeitreihe weiterhin der stillen Reserve zugerechnet.

Stille Reserve, verfügbar (verfügbar, aber keine Arbeitssuche)

Zur verfügbaren stillen Reserve zählen laut Eurostat-Definition Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die weder beschäftigt noch arbeitslos sind, die jedoch arbeiten möchten, und die:

- (a) innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche für eine Arbeit zur Verfügung stehen, aber nicht aktiv nach Arbeit suchen, oder
- (b) bereits eine Stelle gefunden haben, die in mehr als drei Monaten oder zu einem noch unbekanntem Zeitpunkt beginnt, und in den nächsten zwei Wochen für eine Arbeit zur Verfügung stehen, oder
- (c) während der Referenzwoche und den drei Wochen davor passiv arbeitssuchend⁶ waren und in den nächsten zwei Wochen für einen Arbeitsbeginn zur Verfügung stehen.

In der Gruppe der kurzfristig verfügbaren stillen Reserve befanden sich österreichweit 2022 insgesamt 84 000 Personen. Auch hier sind laut Eurostat-Definition verschiedene Personengruppen subsumiert. Die mit Abstand größte Gruppe stellen jene Personen dar, die im Referenzzeitraum zwar nicht nach Arbeit gesucht haben, aber explizit einen Arbeits-

5) Im Mikrozensus werden Antwortausfälle bei einzelnen Variablen („Item-Non-Response“) in der Regel über ein Hot-Deck-Verfahren imputiert. Aufgrund der Auskunftspflicht ist der Anteil der fehlenden Information jedoch sehr gering.

6) Personen, die zwar angaben, nach Arbeit zu suchen, jedoch im Referenzzeitraum keine aktiven Schritte der Arbeitssuche unternommen haben.

wunsch geäußert haben und auch innerhalb von zwei Wochen für einen Arbeitsantritt zur Verfügung stehen würden. Das waren im Jahr 2022 insgesamt 77 600 Personen. Eine wesentlich kleinere Gruppe sind Personen, die aufgrund einer Jobzusage (Arbeitsbeginn in mehr als drei Monaten) nicht nach Arbeit gesucht haben, aber auch kurzfristig verfügbar wären (5 700). Eine noch kleinere Restgruppe bilden Personen, die zwar angaben, kurzfristig verfügbar zu sein, aber im Referenzzeitraum keine aktiven Schritte zur Arbeitssuche gesetzt haben. Seit 2021 kommen noch Personen hinzu, die bereits eine Jobzusage haben, aber noch nicht wissen, wann genau sie die neue Stelle antreten werden und sofort verfügbar wären.

Bis 2020 waren laut nationaler Definition noch zwei weitere Gruppen in der stillen Reserve enthalten: Kurzfristig verfügbare Personen, die aber im Referenzzeitraum nicht nach Arbeit gesucht hatten, weil sie zu ihrem alten Arbeitsplatz zurückkehren, sowie jene, die aufgrund ihrer Betreuungspflichten nicht nach Arbeit gesucht haben aber gerne arbeiten würden, gäbe es geeignete Betreuungseinrichtungen. Die entsprechenden Fragen sind im AKE-Fragebogen seit 2021 nicht mehr enthalten.

Teilzeit-Unterbeschäftigung

Um das ungenützte Arbeitskräftepotential vollständig widerzuspiegeln, werden auch Teilzeitbeschäftigte, die mehr arbeiten möchten und auch kurzfristig für eine dauerhafte Stundenaufstockung zur Verfügung stehen, berücksichtigt. National wird die arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigung seit 2008 (rückgerechnet bis 2004) veröffentlicht. Nach bisheriger Definition galten Personen **ab 15 Jahren** mit einer Normalarbeitszeit von **unter 40 Stunden** pro Woche, die gerne mehr Wochenstunden arbeiten möchten und dafür auch kurzfristig verfügbar wären, als arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten.

Laut Eurostat-Definition sind Teilzeit-Unterbeschäftigte, wie sie nunmehr bezeichnet werden, Personen im Alter von **15 bis 74 Jahren**, die:

- a) laut Selbstzuordnung **Teilzeit** arbeiten,
- b) zusätzliche Stunden arbeiten möchten und
- c) für zusätzliche Arbeitsstunden innerhalb von zwei Wochen verfügbar wären.

Die Eurostat-Definition basiert dabei – hauptsächlich aufgrund des Unterschieds Teilzeit nach Selbstauskunft versus Normalarbeitszeit von unter 40 Stunden – auf einem kleineren Personenkreis, was zu einer doch deutlich geringeren Teilzeit-Unterbeschäftigung führt. Nach Eurostat-Definition gaben österreichweit im Jahr 2022 insgesamt 107 600 Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren an, auf Teilzeitbasis zu arbeiten und gerne mehr arbeiten zu wollen und dafür auch kurzfristig zur Verfügung zu stehen. Nach nationaler Definition waren es 139 300 Personen in dieser Altersgruppe.

Ergebnisvergleich der Indikatoren nach bisheriger nationaler und neuer Eurostat-Definition

Tabelle 2 stellt die bis einschließlich 2021 publizierten Zusatzindikatoren jenen nach Eurostat-Definition neu berechneten gegenüber. Die Entwicklung über die Jahre verläuft dabei grundsätzlich sowohl bei der verfügbaren stillen Reserve als auch bei der Unterbeschäftigung gleich. Ist nach nationaler Definition also beispielsweise ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, so ist auch nach Eurostat-Definition ein Zuwachs in ähnlichem Ausmaß festzustellen. Aber es gibt Niveauunterschiede.

Stille Reserve (verfügbar) – nach neuer Definition über dem bisherigen Niveau

Die verfügbare stille Reserve liegt nach Eurostat-Definition über dem Niveau des bislang publizierten Indikators. Die Differenz variiert zwischen 13 300 (2004) und 24 400 (2014). Im Jahr 2022 gaben nach Eurostat-Definition insgesamt 84 000 Personen (15 bis 74 Jahre) an, dass sie zwar nicht nach Arbeit suchen, aber gerne arbeiten würden und damit auch innerhalb von zwei Wochen beginnen könnten. Nach nationaler Definition waren es 69 800 Personen (15 bis 64 Jahre).

Für den Niveauanstieg gibt es mehrere Gründe. Bis einschließlich 2020 sind die Unterschiede zwischen alter nationaler und neuer Eurostat-Definition fast ausschließlich auf die beiden unterschiedlichen Altersgruppen, die für die Berechnungen zu verwenden sind, zurückzuführen (national: 15 bis 64 Jahre; Eurostat: 15 bis 74 Jahre). Dies ist z. B. in Tabelle 2 ersichtlich, in der der Indikator nach nationaler

Definition zusätzlich für die Altersgruppe 15 bis 74 Jahren dargestellt wird – die Unterschiede sind dabei nur gering (z. B. 2020: national 173 500; Eurostat 175 100).

Die umfangreichen Fragebogenänderungen im Jahr 2021 führten zu stärkeren Unterschieden bei den Ergebnissen (2021: nationale Definition 94 400; Eurostat-Definition 105 700). Das liegt daran, dass ab 2021 für die nationale Definition zwei Untergruppen der verfügbaren stillen Reserve entfallen, da die Fragen so nicht mehr erhoben werden. Dabei handelt es sich um kurzfristig verfügbare Personen, die aber im Referenzzeitraum nicht nach Arbeit gesucht hatten, weil sie zu ihrem alten Arbeitsplatz zurückkehren, sowie jene, die aufgrund ihrer Betreuungspflichten nicht nach Arbeit gesucht haben, aber gerne arbeiten würden, wenn es geeignete Betreuungseinrichtungen gäbe (siehe auch Tabelle 1). Diese Umstände verdeutlichen die Notwendigkeit der Anpassung an die Eurostat-Definition.

Stille Reserve (nicht verfügbar) – neuer Indikator

Eine nicht verfügbare stille Reserve wurde national bis 2022 nicht veröffentlicht. Dieser neue Zusatzindikator lässt sich in Zeiten eines immer knapper werdenden Arbeitskräfteangebots mehr oder weniger als „die letzte Reserve“ auf dem Arbeitsmarkt interpretieren. 2022 haben in Österreich insgesamt 72 400 Personen angegeben, zwar Arbeit zu suchen bzw. bereits eine neue Stelle gefunden zu haben, aber nicht innerhalb von zwei Wochen beginnen zu können.

Wie oben erwähnt, weicht Statistik Austria hier für frühere Jahre etwas von der Eurostat-Definition ab. Personen, die nicht nach Arbeit gesucht haben, weil sie entweder angaben, auf

Jahr	Nationale Definition				Eurostat-Definition		
	bis 2021 publiziert ¹		15 bis 74 Jahre		Teilzeit-Unterbeschäftigte (15 bis 74 Jahre)	Stille Reserve, verfügbar (15 bis 74 Jahre)	Stille Reserve, nicht verfügbar (15 bis 74 Jahre) ²
	Arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigte (ab 15 Jahren)	Stille Reserve, verfügbar (15 bis 64 Jahre)	Arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigte (15 bis 74 Jahre)	Stille Reserve, verfügbar (15 bis 74 Jahre)			
	in 1 000						
2004	127,6	127,9	127,5	138,9	94,6	141,1	37,8
2005	142,2	146,3	142,2	160,5	114,3	162,1	43,4
2006	159,6	152,5	159,4	167,3	128,9	169,5	55,7
2007	167,2	144,4	167,1	158,1	139,7	159,2	55,8
2008	164,7	131,6	164,6	145,7	134,3	146,8	68,3
2009	182,0	138,5	181,8	153,8	145,7	155,4	68,6
2010	150,2	137,7	150,2	154,0	122,5	155,0	69,9
2011	159,1	128,3	159,0	145,5	132,7	146,6	63,8
2012	176,3	131,4	176,3	149,7	144,6	150,3	67,6
2013	196,2	128,0	196,1	144,4	166,0	145,5	65,5
2014	201,6	133,7	201,6	156,9	168,9	158,1	69,5
2015	213,7	139,4	213,3	161,4	182,0	162,2	65,8
2016	221,3	126,9	221,2	147,9	189,7	149,0	76,2
2017	211,0	116,4	210,9	133,2	181,8	134,4	75,9
2018	172,8	99,3	172,8	113,5	149,9	114,4	74,3
2019	149,3	101,8	149,1	117,4	126,1	118,5	73,9
2020	178,6	154,7	178,3	173,5	147,7	175,1	74,1
2021	158,5	84,4	158,1	94,4	125,5	105,7	69,9
2022	139,4	69,8	139,3	77,6	107,6	84,0	72,4

Q: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Bevölkerung in Privathaushalten. Ohne Präsenz- und Zivildienst. Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung 2021.
1) Für bessere Vergleichbarkeit auch für 2022 berechnet. – 2) Bis 2020 inklusive der Gruppen „keine Arbeitssuche, Rückkehr auf alten Arbeitsplatz, nicht verfügbar“ und „keine Arbeitssuche wegen Betreuungspflichten, Arbeitswunsch wenn Betreuungsplätze, nicht verfügbar“.

ihren alten Arbeitsplatz zurückzukehren, sowie jene, die wegen ihrer Betreuungspflichten nicht kurzfristig verfügbar waren, aber unter der Voraussetzung geeigneter Betreuungspätze gerne gearbeitet hätten, sind zwar in der Eurostat-Definition nicht berücksichtigt, werden aber für die neue nationale Zeitreihe bis einschließlich 2020 dennoch der nicht verfügbaren stillen Reserve zugerechnet. Bis 2020 unterscheiden sich somit die Ergebnisse von Statistik Austria und Eurostat. Ab 2021 werden die entsprechenden Fragen nicht mehr gestellt, womit ab diesem Zeitpunkt die Eurostat-Definition exakt gleich ist.

Unterbeschäftigung – nach neuer Definition unter dem bisherigen Niveau

Die Teilzeit-Unterbeschäftigung, nach neuer Eurostat-Definition berechnet, liegt deutlich unter dem Niveau der bislang publizierten arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigung. Die Differenz variiert dabei zwischen 22 800 (2018) und 36 300 (2009). Im Jahr 2022 haben laut Eurostat-Definition in Österreich insgesamt 107 600 Personen (15 bis 74 Jahre, Teilzeit nach Selbstzuordnung) angegeben, dass sie gerne mehr Stunden arbeiten würden und damit auch innerhalb von zwei Wochen beginnen könnten. Nach alter nationaler Definition waren es 139 400 Personen (ab 15 Jahren, Normalarbeitszeit < 40 h/Woche). Die Differenz von 31 700 ist dabei zum allergrößten Teil auf die unterschiedliche Eingrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit (Normalarbeitszeit < 40 h/Woche versus Teilzeit nach Selbstzuordnung) zurückzuführen, d. h. die neue Definition basiert auf einem kleineren Personenkreis. So gab es beispielsweise 2022 insgesamt 2 517 600 Personen mit einer Wochenarbeitszeit von unter 40 Stunden aber „nur“ 1 356 700 Personen, die sich selbst als teilzeiterwerbstätig einstufen. Das heißt, etliche Erwerbstätige, die sich selbst nicht als teilzeiterwerbstätig einschätzten (sondern nur weniger als 40 Stunden pro Woche arbeiten), gaben dennoch an,

gerne mehr arbeiten zu wollen. Die zwei verschiedenen Altersgruppen (15 Jahre und älter versus 15 bis 74 Jahre) machen bei diesem Indikator so gut wie keinen Unterschied aus.⁷

Gesamtindikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“

Die Summe der Indikatoren Arbeitslosigkeit, stille Reserve (nicht verfügbar und verfügbar) und Teilzeit-Unterbeschäftigung ergibt das **ungenutzte Arbeitskräftepotenzial** („labour market slack“). Dieser übergreifende Gesamtindikator (auch Slack-Indikator genannt) gibt Auskunft über das Ausmaß des dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden, aber nicht bzw. nicht vollständig genutzten Arbeitskräftepotenzials. Der Slack-Indikator liefert damit auch einen schnellen und umfassenden Überblick und ist im Vergleich zu mehreren einzelnen Indikatoren einfacher zu interpretieren. Allerdings ist diese übergreifende Maßzahl auch nicht unumstritten, unter anderem, weil darin Personengruppen mit sehr unterschiedlicher Arbeitsmarktnähe subsumiert werden.⁸

Tabelle 3 liefert einen Überblick zum ungenutzten Arbeitskräftepotenzial insgesamt und wie sich dessen einzelne Indikatoren in den letzten zehn Jahren entwickelt haben. Im Jahr 2022 waren in Österreich insgesamt 485 100 Personen zum ungenutzten Arbeitskräftepotenzial zu zählen. Fast die Hälfte (45,6 %, bzw. 221 100) davon waren Arbeitslose gemäß ILO-Definition, weitere 22,2 % (107 600) waren zwar Teilzeiterwerbstätige, wollten aber gerne mehr Stunden arbeiten. Diese beiden Gruppen zählen zu den Erwerbspersonen. Insgesamt 32,2 % befanden sich im Pool der stillen Reserve, nicht verfügbar bzw. verfügbar, und zählten als eigentliche Nicht-Erwerbspersonen zur erweiterten Erwerbsbevölkerung. Rund 84 000 Personen bzw. 17,3 % davon gaben an, zwar

7) 2022 z. B. 139 400 versus 139 300 Personen.

8) Mehr zum Für und Wider eines Gesamtindikators siehe Fasching (2019): „Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“.

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial ab 2004 (Eurostat-Definition)

Tabelle 3

Jahr	Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial insgesamt		Arbeitslose		Stille Reserve, nicht verfügbar ¹		Stille Reserve, verfügbar		Teilzeit-Unterbeschäftigte	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %
2004	487,0	100,0	213,5	43,8	37,8	7,8	141,1	29,0	94,6	19,4
2005	543,2	100,0	223,5	41,1	43,4	8,0	162,1	29,8	114,3	21,0
2006	565,8	100,0	211,7	37,4	55,7	9,8	169,5	30,0	128,9	22,8
2007	555,1	100,0	200,3	36,1	55,8	10,1	159,2	28,7	139,7	25,2
2008	521,4	100,0	172,0	33,0	68,3	13,1	146,8	28,2	134,3	25,8
2009	592,6	100,0	222,9	37,6	68,6	11,6	155,4	26,2	145,7	24,6
2010	550,8	100,0	203,4	36,9	69,9	12,7	155,0	28,1	122,5	22,2
2011	536,9	100,0	193,8	36,1	63,8	11,9	146,6	27,3	132,7	24,7
2012	571,3	100,0	208,9	36,6	67,6	11,8	150,3	26,3	144,6	25,3
2013	608,3	100,0	231,3	38,0	65,5	10,8	145,5	23,9	166,0	27,3
2014	641,4	100,0	244,9	38,2	69,5	10,8	158,1	24,6	168,9	26,3
2015	661,7	100,0	251,8	38,1	65,8	9,9	162,2	24,5	182,0	27,5
2016	684,9	100,0	270,0	39,4	76,2	11,1	149,0	21,8	189,7	27,7
2017	640,0	100,0	247,9	38,7	75,9	11,9	134,4	21,0	181,8	28,4
2018	558,7	100,0	220,1	39,4	74,3	13,3	114,4	20,5	149,9	26,8
2019	523,2	100,0	204,6	39,1	73,9	14,1	118,5	22,7	126,1	24,1
2020	640,3	100,0	243,5	38,0	74,1	11,6	175,1	27,3	147,7	23,1
2021	584,8	100,0	283,7	48,5	69,9	11,9	105,7	18,1	125,5	21,5
2022	485,1	100,0	221,1	45,6	72,4	14,9	84,0	17,3	107,6	22,2

Q: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Bevölkerung (15 bis 74 Jahre) in Privathaushalten. Ohne Präsenz- und Zivildienst. Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung 2021.

1) Bis 2020 inklusive der Gruppen „keine Arbeitssuche, Rückkehr auf alten Arbeitsplatz, nicht verfügbar“ und „keine Arbeitssuche wegen Betreuungspflichten, Arbeitswunsch wenn Betreuungspätze, nicht verfügbar“.

nicht nach Arbeit zu suchen, aber arbeiten zu wollen und auch kurzfristig beginnen zu können (stille Reserve, verfügbar). Weitere 72 400 bzw. 14,9 % gaben an, nach Arbeit zu suchen, aber nicht innerhalb von zwei Wochen mit einer Arbeit beginnen zu können (stille Reserve, nicht verfügbar).

Ein unmittelbarer Vergleich mit den Jahren vor 2021 ist aufgrund des Zeitreihenbruchs durch die Erhebungsumstellung trotz Umrechnung schwierig. Der Hauptgrund dafür ist, dass Arbeitslosigkeit und verfügbare stille Reserve teilweise kommunizierende Gefäße darstellen: So werden seit 2021 Personen mit einer Jobzusage (z. B. Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison mit einer Wiedereinstellungszusage) mehrheitlich den Arbeitslosen zugerechnet, bis 2020 aber wurden sie großteils zur stillen Reserve gezählt. Von 2020 auf 2021 kam es also vor allem definitionsbedingt zu einem Anstieg bei den Arbeitslosen und einem Rückgang der stillen Reserve. Neben der Erholung des Arbeitsmarktes von der Coronakrise stellt dies einen weiteren Grund für den starken Rückgang der stillen Reserve seit 2021 dar.

Insgesamt bemerkenswert ist, dass nicht das erste Coronajahr 2020 den Peak an ungenutztem Arbeitskräftepotenzial darstellt, sondern das Jahr 2016 mit insgesamt 684 900 Personen. 2020 war lediglich die Zahl der verfügbaren stillen Reserve mit 175 100 Personen am höchsten. Auch die Zahl der Teilzeit-Unterbeschäftigten hatte von 2019 auf 2020 zwar einen Anstieg zu verzeichnen, blieb aber ebenfalls deutlich unter dem Niveau der Jahre 2013 bis 2017.

Generell war zwischen 2012 und 2016 vor allem die Arbeitslosigkeit auffallend hoch. Als eine Ursache für den damaligen Anstieg der Arbeitslosigkeit wird die, nach einer kurzfristigen Erholungsphase 2010/2011) magere wirtschaftliche Entwicklung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009 gesehen. So waren die Jahre 2012 bis 2016 von sehr schwachem Wirtschaftswachstum (durchschnittlich +0,8 % reales Bruttoinlandsprodukt) geprägt. Ein weiterer Grund für die hohe Arbeitslosigkeit dieser fünf Jahre andauernden Periode war eine deutliche Ausweitung des Arbeitskräfteangebots (verstärkter Zuzug bzw. vermehrtes Einpendeln aus dem Ausland, Anstieg der Anzahl der Erwerbspersonen ab 50 Jahren), das durch die geringe Nachfragesteigerung nicht vollständig absorbiert werden konnte.⁹ Der Anstieg der Arbeitslosigkeit von

9) Siehe *Eppel et. al.* (2018): „Der österreichische Arbeitsmarkt seit der Wirtschaftskrise“.

2020 auf 2021 beruht auf den bereits oben beschriebenen Definitionsänderungen, wodurch seit 2021 Saisonarbeitskräfte, im Gegensatz zu vorher, oft als arbeitslos gezählt werden.

Zusammenfassung

Ab dem Jahr 2022 werden die Eurostat-Definitionen der stillen Reserve (verfügbar) und der Teilzeit-Unterbeschäftigung übernommen und rückwirkend bis 2004 zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wird der Indikator „stille Reserve“ (nicht verfügbar) gemäß Eurostat-Definition eingeführt. Zusammen mit der Anzahl der Arbeitslosen nach ILO-Definition werden diese Untergruppen zum Gesamtindikator „ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“ zusammengefasst, der die ILO-Arbeitslosigkeit ergänzt.

Im Jahresdurchschnitt 2022 wurden für Österreich rund 107 600 Teilzeit-Unterbeschäftigte und insgesamt 156 400 Nicht-Erwerbspersonen als stille Reserve (verfügbar: 84 000; nicht verfügbar: 72 400) ermittelt. Die Zahl der Arbeitslosen (nach ILO-Definition) betrug im Jahresdurchschnitt 221 100 Personen. Das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial umfasste damit insgesamt rund 485 100 Personen.

Literaturverzeichnis

- Eppel, R. / Bock-Schappelwein, J. / Famira-Mühlberger, U. / Mahringer, H.* (Wien 2018): „Der österreichische Arbeitsmarkt seit der Wirtschaftskrise“, in: WIFO-Monatsberichte 2018, S. 191–204
- Eurostat* (2022): „Labour market slack – unmet need for employment – quarterly statistics“, Website [Eurostat](#).
- Fasching, M.* (Wien 2019): „Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial“, in Statistik Austria: „Statistische Nachrichten“ 06/2019, S. 444–458.
- Fasching, M.* (Wien 2013): „Neue Arbeitsmarktindikatoren als Ergänzung zur Arbeitslosenquote auf europäischer Ebene“, in Statistik Austria: „Statistische Nachrichten“ 03/2013, S. 217–237.
- Forster, J. / Gumprecht, D.* (Wien 2022): „Erwerbsstatus – internationale Definition ab 2021“, in Statistik Austria: „Statistische Nachrichten“ 10/2022, S. 736–746
- Statistik Austria* (2022): „[Standard-Dokumentation](#) Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zum Mikrozensus ab 2004 Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung“, Website [Statistik Austria](#) > Statistiken > Arbeitsmarkt > Erwerbsstatus (unter: „Dokumentationen“ > „Standard-Dokumentationen“).

Datenbank

[Eurostat-Datenbank](#), „Arbeitslosigkeit – bereinigte LFS-Reihe“.

Summary

From 2022 onwards, the Eurostat-definitions of the labour reserve (available but not seeking) and part-time underemployment have been adopted and are offered back until 2004. In addition, the indicator labour reserve (seeking but not available) according to Eurostat-definition was introduced. Together with the number of unemployed according to the ILO definition, these three subgroups were combined to form the overall indicator “labour market slack”. As the total sum of all unmet need for employment this indicator provides a supplement to the number of ILO unemployed. On average for 2022, around 107 600 part-time underemployed persons and a total of 156 400 economically inactive persons were identified as labour reserve (available: 84 000; unavailable: 72 400) for Austria. The number of unemployed (according to ILO definition) averaged 221 100 for the year, meaning that the labour market slack comprised a total of 485 100 persons.